IDEEN VON JOSEF M. OLBRICH
ZWEITE VERMEHRTE AUFLAGE
BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLG. LEIPZIG

EX LIBRIS
THE COOPER UNION
the gift of
Dr. Alexander Sved

9
100
+55
100
2.5

IDEEN · VON · OLBRICH ZWEITE · AVFLAGE

VERLAG · VON · BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLUNG, LEIPZIG

Druck von Fr. Richter in Leipzig.

WP
1871

inem deutschen Fürsten ist dieses Buch gewidmet, dessen Herrscherthat neu ist in der Kunstgeschichte. Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen ist ein Schöpfer von Kunst im Gewerbe. Er adelt diese Tochter des Volkes, indem er sie fördert, wie

früher nur die sogenannte reine Kunst gefördert worden. Er will die Kunst, die das Leben ist, die leben hilft; die angewandte Kunst, die das Nothwendige erfreulich, das Bedürfniss zur Freude macht. Diese neue Gewerbekunst ist nicht nur ein ästhetischer Gewinn, sondern auch eine sociale Errungenschaft, wie etwa der Arbeiterschutz oder die Altersversorgung. Sie gesteht allen Menschen das Recht auf das Schöne zu. Kunst soll kein Vorrecht sein, nichts Aristokratisches und nichts Demokratisches, sondern ein Allgemeines, wie Luft und Licht. Diese Anschauung ist sehr neu, vollends auf einem Throne. Ein Herrscher verkündet seinem Volke, allen Völkern, dass man nicht vom Brot allein lebt, dass auch die Kunst zu den ersten

Bürgerpflichten gehört, weil sie Freude an der Erfüllung der übrigen schafft. Und dass die Kunst den Bürger befreit, indem sie ihn seine eigene Persönlichkeit finden lehrt. Das Kunstvolk der Zukunft soll keine Herde mehr sein, sondern jede Person eine Persönlichkeit in ihrem Verhältniss zum Schönen, in ihrem Geschmack am Kunstwerk. Dieser Fürst adelt die individuelle Anschauung, die das conservative Herkommen ablösen soll. Er selbst sieht und empfindet so selbsteigen und will auch nur ebensolche Freie um sich und unter sich haben. Darum setzt dieser Erzieher ganz unten an, beim Handwerk, das er mit Schönheit weicht und lehrt, sich auf seinen wahren Sinn zu besinnen. Die Hand soll nicht mehr Maschine sein, sondern mitempfinden, miterfinden. Das Werk der Hand soll auch Werk des Kopfes und Herzens sein. Dieser Fürst unter seinen Künstlern, deren aller Element nie an-

gewandte Kunst, die bisher nichtfürstliche Kunst ist — welch' neue, hochmoderne Erscheinung. Ein Freier unter Freien, ein Persönlicher unter Persönlichen, ein Geber und Nehmer von Anregung, ein Wirker und Mitwirker zu gemeinsamer Harmonie des Schaffens. Wohl konnte diesem Fürsten dieser Künstler dieses Buch widmen.

Es enthält einiges von seinen Anfängen und ersten Erfolgen. Ausgeführte Arbeiten zumeist, dazwischen Träume, Gedanken, ja Stimmungen. Oder ist es nicht das, wenn er „Blumenlinien“ zeichnet, die den Kuss, die Liebe bedeuten sollen? Zwei Linien, die sich lieben, sich küssen. Zwei körperlose Bewegungen, die sich umarmen; gleichsam die Lebenstriebe zweier Blumen, die wieder an zwei Menschen erinnern. Der moderne Künstler sieht tief in die Dinge hinein, durch alle Dichtheit des Körpers skizzirt er ahnend,

rathend ihre Seele. Und der nämlichen Phantasie sind die einfachen eichenen Sessel im Speisesaale der Villa Friedmann entsprungen. Unter den vielen Sesseltypen, die jetzt ersonnen werden, ist kaum etwas Einleuchtenderes zu finden.

Der moderne anwendende Künstler muss Poet und Praktiker zugleich sein, dann ist er erfinderisch und übersprudelt er von Neuem. Dann kann er Kunst und Handwerk eigenthümlich und doch überzeugend verbinden. Dann ist er eine Ursprünglichkeit, eine Persönlichkeit für sich, denn die erste Erfindung, die das schöpferische Individuum unbewusst macht, ist doch: es selbst. Die künstlerische Persönlichkeit ist ihr eigenes Geschöpf.

Olbrich ist in diesem Buche ein solcher anwendender Künstler.

Da sind grosse und kleine Landhäuser, Wohnräume jeder Art, Grabmäler, das Modell einer

mosaicierten Sculpturenhalle, ein Kaffeehaus, bemalte Thongefässe, Möbel, Entwürfe für Gürtelschnallen, gewebte Seidenbänder und Decken mit Application, eine zierliche Vignette und ein grossartiges Mausoleum am Meer. Nichts Menschliches scheint dem Künstler fremd zu sein. Aber in Allem ist er er selbst. Was er macht, ist nicht englisch, belgisch oder japanisch, sondern olbrichisch. Eine vertrauliche Mittheilung des Künstlers, eine Selbstbekenntniss. Wer dieses Buch durchsieht, kennt den Charakter seines Urhebers und hat sich mit ihm befreundet. Da ist Aufrichtigkeit, Selbstständigkeit und Menschenfreundlichkeit. So ein Haus ist wie für seinen Bruder gebaut. Er sorgt für den Insassen mit einem wahren Scharfsinn des Gemüths, es ist Liebe in einer solchen Stubeneinrichtung. Ein schlechter Mensch oder einer, dem der Nebenmensch gleichgiltig ist, könnte gar nicht

so bauen. Es ist Freude in diesen Dingen und Absicht, Freude zu machen.

Als Architekt ist Olbrich vor Allem Raum-poet. Baukunst ist ja Raumkunst, der Raum der ideale, körperlose Rohstoff, den der Baukünstler modelt, wie der Bildhauer den Stein. Schon darum erscheint der Baukünstler dem Dichter, dessen Rohstoff der Gedanke ist, eigenthümlich verwandt. Beide handhaben und formen das Ungreifbare. Die Raumkunst freilich hat dieses Jahrhundert hindurch schwer gelitten, denn allen Bauenden war eine bestimmte Anzahl fertiger Formen auferlegt, in die der Raum gleichsam gegossen werden musste. Was blieb da für das Individuelle übrig? Wo es sich hervorwagte, wurde es als Verwilderung und Zuchtlosigkeit verpönt. Heute aber wird persönlich gemalt, gemodelt und auch gebaut. Heute sind wieder Raumdichter möglich, und Olbrich ist

einer. Schon seine Grundrisse lesen sich übersichtlich und intim zugleich wie ein Gedicht in Strophen. Vollends betrachte man gewisse Gemächer in seinen Häusern; es sind Raumdichtungen. Lyrische sogar, wie das Schlafzimmer der Villa Friedmann mit den in Schlaf gesenkten Veilchenhäuptern, die im veilchenblauen Holzwerk geschnitzt sind, und dem Engel des Schlafes, dessen Fittiche das Fensterpaar umrahmt halten, und dem luftigen Birkenhain, der sich als lichte Malerei um alle vier Wände zieht. Heute sind Raumgedichte bereits möglich. Was man die vier Wände oder gar vier Pfähle nennt, die Raumprosa unserer Eltern und Grosseltern, nimmt bei Olbrich ganz eigene Rhythmen an. Er scheint im Kubischen des Raumes frei zu phantasiren und gestaltet es in der grössten Mannigfaltigkeit. Mauerwerk und Holzwerk vermählen sich bei ihm in ganz organischer Weise

zu Bildungen, wie sie die landläufige Architektur nicht kennt. Er gliedert den Innenraum durch Einbauten aller Art, durch Untertheilungen, Ecklösungen, Nischenbildungen, Durchblicke aus einem Raum in den anderen, aus einer Farbe in die andere. Er erweitert und erhöht ihn durch helle Farbe der oberen Theile, durch kluges Verbleiben in der Fläche. Ueberhaupt ist ihm die Farbe eine starke Helferin; sie ist, wie er, im deutschen Süden zu Hause. Seine Kunst, die Hölzer zu tönen und zu schleifen, die Wände zu bemalen und zu mustern, die Gläser zu färben und zu bleien, hat kein Ende. Stets ist da der Einfall bereit, dem Bedarf des Augenblicks zu dienen. Der Instinct des richtigen Handgriffes, des dienlichen Verfahrens macht diesen Künstler auch zum Handwerker; er findet in sich Alles, was zur Gesamtleistung gehört. So waren die grossen Allesmacher von einst, die Erfinder und

Anwender von Fertigkeiten, die ihren Söhnen als Erbe und ihren Töchtern als Mitgift zufielen.

Ein Olbrich'sches Haus ist ein lebender Organismus, und jeder Raum darin ein lebendes Organ. Wie es wirkt und klappt, das ist seine Erfindung; vom ersten bis zum letzten Nagel zeichnet er Alles selbst und lehrt noch die Handwerker, ihre Werkzeuge auf neue Art zu gebrauchen. In der That, er erzieht ein neues Handwerk. Er emancipirt es von dem herkömmlichen Druck gewisser Fabriken und Unternehmer. Seine Fenster und Thüren sind nicht aus der Fenster- und Thürenfabrik, seine Spiegel und Rahmen nicht aus der Spiegel- und Rahmenfabrik, der Tapetenfabrikant und der Tapezierer verlocken ihn nicht, ihre bewährtesten Papiere aufzukleben und ihre beliebtesten Draperien aufzuhängen. Selbst die allmächtige Jalousienfabrik muss ihm weichen. Jedes Einzelne bezeugt da,

dass ein Kopf einen Gedanken gehabt hat und eine Hand die Empfindung für diesen Gedanken. So ist auch der Hausrath in diesen Räumen nichts Zufälliges, wie der Möbelmarkt es bietet. Jedes Stück ist für die besondere Stelle und den besonderen Zweck erfunden. Selbst in der Dachkammer, wo Anderen die geneigte Decke eine Unbequemlichkeit ist, wird gerade sie Veranlassung zu neuen Möbelformen, denen gerade jene Schiefheit zu Gute kommt. Und wie die Möbel zu Ort und Stelle passen, fügen sie sich auch aneinander und ineinander. Sie bauen sich zu ganzen Möbelgruppen zusammen, die wieder mit ihrer Wand und Thüre, oder mit ihrer Ecke verwachsen. Eine Ecke mit Bett, Bank, Nachtkästchen, Spiegel ist ein Stück. Oder ein Divan mit seiner Nische und Handbibliothek, oder ein Waschtisch mit Umgebung und allem Zugehör. So formen sich die Räume in der That gleich

dem Gehäuse der Schnecke nach Natur und Lebensweise des Bewohners. Sie bilden seine natürliche Schale, in der er sich möglichst wohl befindet und genau die Art von Behagen genießt, die ihm nach seinen Neigungen und Bedürfnissen frommt. Das Ergebniss ist eine Art von Gemüthlichkeit, wie sie etwa das Vaterschloss, das Vaterhaus hat, überhaupt alles Angestammte, sozusagen Angeborene. In solchen Räumen ist man ganz zu Hause, sicher, Jedes an der rechten Stelle zu finden, jedes Schlüsselloch sogar so hoch, dass man sich nicht darnach zu bücken braucht, und wäre es in der oberen Ecke einer Schrankthüre. Der richtige moderne Architekt baut nach der Statur und dem Charakter des Bauherrn, ja nach dem Temperament und den Nerven der Hausbewohner. Trägt doch in einer dieser Villen sogar jede Thüre die hübsche Inschrift: „Leise schliessen!“

Auch das gehört schliesslich zur Echtheit. Bei diesem Schaffen ist Alles echt. Kein Stoff, kein Geräth hat das geringste Falsch im Leibe. Weiches Holz schämt sich seiner Weichheit nicht und lässt sich nicht „hart“ fladern, sondern sucht mit Manier weich zu sein. Die Verkleidung einer Heizvorrichtung spielt nicht die geschnitzte Truhe oder den Marmorkamin, sondern gibt sich als die Verkleidung einer Heizvorrichtung, ist aber als solche hübsch. Und auch da, wo kein fremder Blick hindringt, herrscht der nämliche Geist. In Küche und Mägdezimmer, in Kartoffel- und Kohlenkeller, in Heizhaus und Waschküche ist gleichfalls Alles Gestaltung und Lösung. Auch ein Pumpenhaus kann reizend sein; es soll das sogar, denn es würde sonst das Auge beleidigen, das vom zierlichen Söller darauf niederschaut.

An solcher Kunst ist Alles neu, sogar das Alte und Uralte. Wenn man diese Häuser

Olbrich's betrachtet, ruft man unwillkürlich aus: „Gottlob, es gibt also wieder Wände!“ Wandflächen statt der gewohnten Löchersysteme mit all der Unruhe von falschen Säulen, Pilastern und Giebeln. Die Annehmlichkeit der Fläche wird wieder empfunden, und die Reinheit der Linie, die Feinheit der Curve. Wie viel Neues ist da wieder zu machen. Die ganze Curvenkunst der Modernen ist ja etwas Neues. Und etwas Endloses, denn ihre zarte oder mächtige Melodik ist nicht auszuschöpfen. Neue Linienzüge, neue Gliederungen, neue Farbentöne in neuen Gegensätzen oder Zusammenpassungen: in alledem wählt das moderne Talent.

Man denke sich einmal die Sache umgekehrt: unsere Städte wären von jeher so gebaut, wie Olbrich baut, und wir hätten nie etwas Anderes gesehen, und plötzlich käme ein talentloses, aber einflussreiches Baugeschlecht auf und über-

schwemmte uns mit all den Bauformen, die wir jetzt tatsächlich um uns sehen. Welch ein Entsetzen wäre das über plötzliches Versiegen aller Schaffenskraft, Eintrocknen aller Phantasie, Versumpfen in Fälschung und Schablonenthum. Man würde jammern: die Kunst ist zu Grunde gegangen!

Heute nun ist man wenigstens so weit, dass man wieder „Ideen“ haben darf. Man darf wieder versuchen, zu leben.

LUDWIG HEVESI.

BEMERKUNGEN ZUR ZWEITEN AVFLAGE MEINER „IDEEN“

Die vorliegende neue Auflage des Werkchens, wesentlich bereichert und ergänzt, entspricht vielfach geäußerten Wünschen. Es haben darin meine neueren Arbeiten auf architektonischem sowie kunstgewerblichen Gebiete Aufnahme gefunden, und ist dadurch die Tafelanzahl der ersten Auflage fast verdoppelt worden. Den Besitzern der ersten Auflage wird auf meine Anregung hin das neu hinzugekommene Material seitens des Verlages auf Wunsch zu mässigem Preise unter Beifügung einer entsprechenden Mappe für sich besonders abgegeben werden.

Olbrich.

TITELZEICHNUNG
WIDMUNG
V-XII
EINFÜHRUNG VON
LUDWIG HEVESY •
XIII •
BEMERKUNGEN
ZUR II. AUFLAGE
1-122
ILLUSTRATIONEN
IN ZINKÄTZUNG
32 FARBIGE TAFELN

SEINER· KOENIG·
LICHEN· HOHEIT·
DEM· GROSSHER·
ZOG· VON· HESSEN
UND· BEI· RHEIN

IN· EHRFÜRGHT·
GEWIDMET· VON
OLBRICH

VILLA FRIEDMANN · HIN
TERBRÜHL · BEI WIEN
OFFENE HALBE. ☹

VILSA FRIEDMANN-HINTER-
BRUNN WIEN:
BETT AUS DEM DAH-STÜBL
WEICHES HOLZ - BEMALT
LEDERPOLSTERUNGSGELB.

GEFÄSS AUS THON BEMALT

VILLA STIFFT HOHE WARTENWIEN
 FENSTERWAND-D. SPEISEZIMMER
 HOLZTEILE: EICHE MAT. GRÜN
 GEBEIZT-WANDSTOFF D. BLAU
 MIT LICHTER SEIDENAPPLICATION
 GEMALDE IN WANDLEISTEN =
 EINGELASSEN

BALKONTÜRE AUS DEM
DACHSTÜBEL VILLA JOH.
FRIEDMANN HINTERBRÜHL
WEICHES HOLZ BEMALT

VILLA FRIEDMANN • HINTERBRÜHL
BEI WIEN • STIEGEN • HANDGE-
LÄNDER • EICHE • MAT. NATUR • OR-
NAMENT • WENIG POLYCHROMIERT

GASTZIMMER. AN DER VILLA
FRIEDMANN VOGELAHORN
POLIERT-DUNKEL-GEBEIZT-TEF
GELBE WAND (EIDENVORHANG)

DARMSTÄDTER KÜNSTLER-KOLONIE · OLBRIEGL

OLBRIEGL

WOHNHAUS FÜR DIE DARMSTÄDTER KÜNSTLER-KOLONIE

SKIZZEN ZU DEN HAUSCHEN DER
MITGLIEDER DER DARMSTÄDTER
KÜNSTLER-KOLONIE · MATHILDENHOF

WANDREGIAND ZUNDHOLZSTANDER
 ASCHENGIALE · KL · SERVIERTISCH · · ·
 VILSA FRIEDMANN · HINTERBRVHL · · ·

STEGENHAUS · VILLA FRIED-
MANN · EICHE · MATT · NATUR
VORRAUM · DUNKELGRÜN ·
M AHORN WAND BEMALT

GEFÄSSE AUS THON GLASIERT

HAUSTEIL EINER GÜRTELSCNALLE

KAMINWAND · IN · EINEM · EMPFANGSZIM.
 WAND · DUNKELBEO ·
 HOLZTHEIE · AHORN · POURT · NATVR ·

BIOMENLIE DER KÖSS
 KAMINFEITE VILSA FRIED
 MANN HINTERBRÜHL

TREPPENHAUS AUFGANG
IN DEN 1. STOCK. THÜR AB-
SCHLUß GEGEN DIE WIRT-
SCHAFTS RÄUME. VILLA-
FRIEDMANN HINTERBRÄHLE

SKIZZE

SOPHA-WAND AUS:
VIELE STIFT-HOLZ-
THEILE BIRNBÄUM-
NATUR-MATT-WAND
INTARSIEN ·

EINGANGS SEITE · DES ·
SCULPTURENSALES · DER ·
IV · AUSSTELLUNG · DER ·
WIENER SECESSION ·

SCHLAFZIMMER VILLA FRIEDMANN
WANDMALEREI VON AD BOHM
MOBELTIEF VIOLETT POLIRT. 30

MACETAS 120.

ARCH. JOS. M. OLBRICH
99.

WAND AUS DEM MUSIKZIM-
MER. BERL. WIEN. DUNKEL
BLAUE MOBEL-WAND. FEIDE.

KINDERZIMMER VILLA FRIED-
MANN. MOBEL: AMER. LÄRGE.
WAND: BEMALT VON F. KÖNIG.

SKIZZEN ZU EINEM CAFE-
HAUS FÜR TROPPAU

• GROUND FLOOR •

• OLBRICH •

• UPPER FLOOR •

• OLBRICH •

WIENER SECESSION
MITTELRAUM DER IV. ABTEILUNG
MODELL EINE KWIETURENHALLE

POMPENHAUS VILLA FRIED.
MANN: HINTERBRUHL

GRABMAL DER FAMILIE
VON KLARWILLE. GRANIT
UND BRONZEN V. KAHN

FENSTERWAND · AUS
DEM: PEIKZIMMER · D-
VILBA · STIFT-MOBEL EIG-
HE · GRÜN · GEBEIZT · STOFF
GRÜNER · ALZ · WAND

HERRENZIMMER - VISEE
 FRIEDMANN - MOBEL-
 GRUN. POLT. WAND-GRUN

SKIZZE ZU EINEM KL
WOHNRAUM FÜR DIE
AUSSTELLUNG PARIS-

MÖSTER FÜR EIN
BAND IN SEIDE-FARBE

HAUPEINGANG: VILLA M.
FRIEDMANN. EICHE. NATOR.
GEHÄTZT MOQAIK IM. MAD.
ERWERK: KUPFER BEGLAS.

SKIZZEN ZU EINEM ARBEITSKORB
UND EINEM LEUCHTER - HOLZ O. METALL

PFEILERSCHRANK MIT INTAR-
SIEN-POLIRT-SEITLICHEN-
SCHMUCKKÄSTCHEN & ETAGEN

BEFESTIG. EINES KASTENS
MESSING VERGOLDET

EINGANGSTHÜRE IN DEN
SPEISESAAL VILLA FRIED-
MANN WIEN EIGE. GR.

RÜCKWAND AUS DEM SCHLAF-
ZIMMER · BERL · WIEN · ●

ARCHITEKTUR SKIZZE

GEFÄß AUS STEINGÜT

KIZZE ZIMMER DER FRAU I. D.
VILLA STIFFT WIEN HOHE WARTEN

WIENER INTERIEUR FÜR
PARIS · 1900

WOHNZIMMER FÜR DIE
 AUSSTELLUNG · PARIS · 1900
 V.D. KUNSTLER · KOLODIE · IN
 DARMSTADT · EXPONIRT · 1900

ANSICHT DES DAGIGIE-
BELS DER VILLA FRIED-
MANN VORBAU DES
SPEISESALES.

DECOR FÜR EINEN TELLER.

VILLA FRIEDMANN.
TREPPEN ZUM DAG-
GESCHOSS. EIGENES

EIN KLEINES HAUS.

VON OBRICH

I Stock.

EIN KLEINES HAUS

OLBRICH.

PARTERRE

VILLA FRIEDMANN-
FENSTERSEITE AUS
DEM KINDERZIMMER

SKIZZE WOHNZIMMER STUFT

VILLA FRIEDMANN: SPEISEZIMMER.
KAMINSEITE UND BUFFET-WAND.

BÜCHERSTIEG.
LEBE"

RIKALT DER VILA
FRIEDMANN WIEU.

WIEVER · INTERIEUR
FÜR PARIS 1900 —
PERSPEKTIVE AUGUST

SCNITZEREI VON DER
HAUPTTHURE VILLA 0000
FRIEDMANN HINT BRVHL

KUGELFENSTER VERGITTERUNG MIT ORNAMENT

FENSTERSEITE: SCHLAF-
ZIMMER, VILLA, FRIED-
MANN HINTERBRÜHL

DECKE MIT APPLIKATION.

GEFÄß AUS THON-GLASIERT.

ZIMMER DER FRAU JOHANNA FRIEDMANN

SKIZZE FÜR DIE ERGÄNZUNG
EINES WOHNHÄUSE

ORN FRIEß IN LUNEN

GASTZIMMER - FÜR D.
VILLA METERNICH IN
KÖNIGSWART.

EINGANGSTHÜR IM INNEREN

GEFÄß AUS GLASITEM THON

WIEVER · INTERIEUR ·
FVR · PARIS · 1900 ·
OFEN · SEITE · (PIEGE)

LINIEN FRIES ALS ABGIESS
EINER WAND.

ECKE AUS DEM DIENSTBOTEN-
ZIMMER VILLA FRIEDMAUN.

BRIEFKÄSTCHEN: AHORN....
GRÜN: POLIRT MIT GLASSTEINEN

SCHRANK FÜR DAS BÜGERZIMMER
AHORN BLAU POLIRT: LEBEBRETT
NATUR: AHORN: POLIRT...

VILLA STIFT • HOHE WART •
WOHNZIMMER • WAND • A •

ARCH. J. M. OLSBRICH •
MASSSTAB 1:20 • 5. 99.

ECKE AUS DEM GASTZIMMER
 VILLA FRIEDMANN, AHORN.
 GRAV. POULTOKER WAND

AUF WOLKIGEN HOHN
WOHNEN DIE GÖTTER.
AUS EINEM CYCLOPS. —

GEFÄßE AUS THON.
MIT FÄRBER GLASUR

DEKOR. FÜR EIN GEWEBTES
BAND IN FARBEN

GURTELSPANGE IN SILBER
UND FARBIGEM EMAIL

MONOGRAM J. O.

(KIZZE ZU EINEM SOPHA V
FENSTER IN EINEM WOHN-
ZIMMER.

DETAIL EINER SCHNITZE-
REI VON FRIEDMANN.

SCHMUCK AUS UNTER- UND
DREI-STEINEN.

GEHÄFT-MARKE.

ZIERLEISTE

TEPPICHSKIZZE ZUM
WOHNZIMMER DER
VILLA STIFT. H. WARTZ

MUSIKZIMMER DES
HERRN DR. SPITZER
WIEN.

WASHTISCH VUD. THVR. AUS:
DEM DAGSTVBL VILGA FRIED.
MANU WEICHE HOLZ BEMALT.

VAHITUBE VILIA FRIED-
 MANN-AHORN: BLAV PO-
 LRT WAND-WEISS

WIENER INTERIEUR FÜR DIE
 AUSSTELLUNG · PARIS 1900 · LANG
 WAND ·

FENSTERSEITE AUS DEM ...
MUSIKZIMMER BERL. WIEN.
VORHANG MIT UNIEVAPPEN

VERZIERUNG IN METALL

OLBRICH. 99.

(KIZZE ZU EINEM KLEINEN-BASSIN-
IN GEBÜGTEM TERRAIN ANGEFÜHRT
IN FEIN-POLYMERER-BASINBODEN

GRAVIRTES ORNAMENT IN
EINER MARMORVERKLEI-
DUNG.

VIGNETTE

FENSTERPFILDER AUS EINEM WOHN-
ZIMMER.

DETAIL DER SCHNITZEREI VON EINEM
KASTEN DER VILJA FRIEDMANN: ~~~~

VERKLEIDUNG EINES PIANOS. ~~~~

BELEUCHTUNGSKÖRPER AM BOGEN
DER HALLE.

DETAIL VOM GELÄNDER DER
BODENSTIEGE VILLA FRIEDMAUN

WIENER INTERIEUR
 FÜR PARIS 1900 WAND-
 MIT APPLIKATION BIBLO-
 THEK UND SOPHA

SKIZZE ZU EINEM GRABMAL AM MEER.

ZIEREISE.

SKIZZE FÜR DIE TRENNUNGSWAND
ZWEIER ZIMMER FÜR
D^r. SPITZER WIEN.

EINBAU FÜR EIN KLAVIER...

OLBRICH 99

(KIZZE:ZU EINEM KLEIN-
HAUS UM 11000 GULDEN.)

(KIZZE:ZU EINEM GRAB-
MAL IN EINEM PARK. ~)

TAPETENMOTIF AUS DEM
ZIMMER DER FRAU J. F.

J. O.

CHESVINGETTE

DAS ERNST LUDWIGSHAUS · DARMSTADT

GRUNDRISS ZU EINEM HAUSE IN ST. PÖLTEN

THOREINGANG VON EINEM HAUSE IN DARMSTADT

THOREINGANG VON EINEM HAUSE IN DARMSTADT

SKIZZE ZU EINEM WOHNHAUSE

FACADENSTÜDIE ZU DEM KÜNSTLERHAUS KRAKAU.

STUDIE ZU DEM EINGANG EINES GERICHTSHAUSES

GARTENTOR IN DARMSTADT.

EINGANGSTHOR DER SECESSION-WIEN

DIE SECESSION · WIEN

BLEIKIZZE ZU EINEM BETT

AVSTELLUNGSAAL DER SECESSION WIEN

VORGARTENANLAGE AM HAUSE OLBRICH

VORZIMMER HAUS KELLER DARMSTADT

WOHNZIMMER HAUS KELLER DARMSTADT

WONZIMMER HAUS RÖMHELD-DARMSTADT

WOHNZIMMER HAUS RÖMHELD DARMSTADT

Tischdecke. Ausgef. v. J. Stadel Darmstadt

BUFFET AUS DEM HAUSE KEISER

SALON UND WOHNZIMMER HAUS RÖMHELD

SPEISEZIMMER HAUS ROMHELD DARMSTADT

HAVS CHRISTIANSEN - DARMSTADT

Haus OLBICH DARMSTADT

WOHNRAUM HANS RÖMHELD

LUSTERKUNST
 BRONZENFABRIK
 SPECIALITÄTEN
 IN BELEUCHTUNGS-
 GEGENSTÄNDEN

 FÜR ELEKTR. LICHT

 ZEISSER
 HABIGER
 & COMP
 WIEN
 VII. NEUSTIFTGASSE No 72

 ENGL. MESSINGMOBEL
 ENGL. MESSINGBETTEN

VIGNETTEN-ZU GESCHÄFTSKARTEN.

LÖSTER FÖR ELECT. LIGHT

GRABMAL AM FRIEDHOF-ZÜ-DARMSTADT

SKIZZE ZU EINER GARTEN MAUER

BLEISKIZZEN ZU SCHLAFZIMMERMÖBELN

BLEISKIZZEN ZU SCHLAFZIMMERMÖBELN

DECORATİVES FENİSTER GLAŞMALEFİ

WOHNRAUM · HAUS KELLER DARMSTADT

STANDŮHR

BETTDECKE IN WOLLE

STANDŮHR

REISEDECKE IN WOLLE

REISEPECKE IN WOLFE

AVSTELLUNGSGEBÄUDE
DER VEREINIGUNG —
BILDENDER KÜNSTLER
ÖSTERREICHS: ∞

STUDIE ZU EINEM AVSTELLUNGSPAVILION

F. J. W. 22

HERKUNFT.

Sage mir einer, von wem ich stamme!
Meine Scheite lodern in EIGENER Flamme,
Aus MEINEM Forst sind die Stämme geschlagen,
MEIN Boden hat seine Bäume getragen.
Und ich weise jeden von meinen Grenzen,
Käm' er als Gaukler mit Sprüngen und Tänzen
Oder als punischer Hammerschwinger
Oder als salböltriefender Ringer.
Ich hab' an den Stämmen mein Eignerzeichen,
Sie fallen unter MEINER Tage Streichen.
Und wenn sie mich einmal im Sturz erschlagen:
Die Nachbarn im Geist werden nach mir fragen.
Zu ihnen bahnt' ich gehsamen Wege,
Über schäumende Flüsse schlug ich Stege
Und im Königsschmuck meiner Dichterbürde
Neigt' ich mich ehrend der älteren Würde.

RICHARD SCHAUKAL.

SKIZZE ZU EINEM EINFACHEN HAUS

BELEÜCHTUNGSKÖRPER. SKIZZE

ZINN SERVICE

WANDMALEREI • VILLA • FRIEDMANN. A.

FRIESE · AVS · DER · VILLA · FRIEDMANN. B.

9.12

FRIEJE · AVS · DER · VILA · FRIEDMANN · C.

MOTIVE FÜR WANDMALEREI. D.

FRIES' AVS · DEM · HERRENZIMMER ·
VILLA · FRIEDMANN · HINTERBRÜHL ·

E.

KASTANIEN · WANDMALEREI.

FRIES · ALS · ABSCHLUSS · EINER · DYNKIEN · FLÄCHE. F.

DETAIL · DER · WANDMALEREI · DES ·
SPEISE-SAALES · VILLA · FRIEDMANN ·

G.

OLBRICH.

WOHNHAUS D. HERRN DR. STOHR

FACADE ZU EINEM WOHNHAUSE

0159 (14)

UNTER DER AUERHÖRSTEN PATRONIERUNG
 DER KÖNIGLICHEN REGIERUNG, MIT DER
 BILDERKOMMISSION DES KÖNIGLICHEN KUNST-
 MINISTERIUMS

DARMSTADT

MAI - OKTOBER 1901
 DIE AUSSTELLUNG DER
 KÜNSTLER-KOLONIE

PLAKAT FÜR DIE AUSSTELLUNG 1901

SKIZZE ZU EINEM KAFESALON

STUDIE ZU EINEM PROVISORISCHEN BAU

SKIZZE ZU EINER STANDUHR

SKIZZE ZU EINEM SCHREIBTISCH

STUDIE ZU EINEM KAMIN

STUDIEN ZU EINEM STUHL V. BELEUCHTUNGSKÖRPER

LÖSTER FÖR GASLÖCHT

STÜDIE ZU EINEM OBERLICHT

STÜDIE FÜR EINEN MÖBELSTOFF

LIQVERFLASCHE

T

OLBRICH.

HAUSEINGANG IN MEINE WELT.

WANDLAMPE FÜR GAS

LÖSTER FÖR ELECT. LUCHT.

THOREINGANG · HAUS OLBRICH

STUDIEN ZU PORTMONNAIS

STUDIE ZU EINER STANDUHR IN ZINN

ZINNKANNE · STÖDIE

ARCHITEKTUR SKIZZE

ARCHITEKTŮRSTVÍ

SCHMUCK STUDIEN

MÖBELSTOFF - SKIZZE

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES

3 9088 00772 9403